

Ein schwieriger Fall:

Mittelmeermöwe und Steppenmöwe

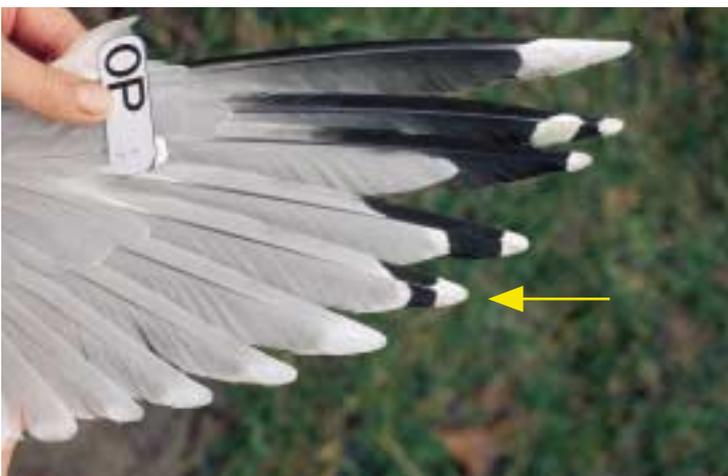
Noch lange nicht in allen Bestimmungsbüchern sind sie zu finden – Mittelmeermöwe *Larus michahellis* und Steppenmöwe *Larus cachinnans*. Erst in jüngster Zeit hat man erkannt, dass es sich um zwei verschiedene Arten handelt, die man vor einigen Jahrzehnten noch zur Silbermöwe rechnete und dann zunächst als Weißkopfmöwe zusammenfasste. Tipps und Tricks zur Bestimmung der beiden sehr ähnlichen Arten sind daher für den Vogelbeobachter von großer Bedeutung.

Beobachtungen und Ringab-
lesungen aus jüngerer Zeit
belegen, dass die beiden
Arten regelmäßige Gäste (und lokal
auch Brutvögel) in Deutschland
sind. Daher stellen wir sie hier auch

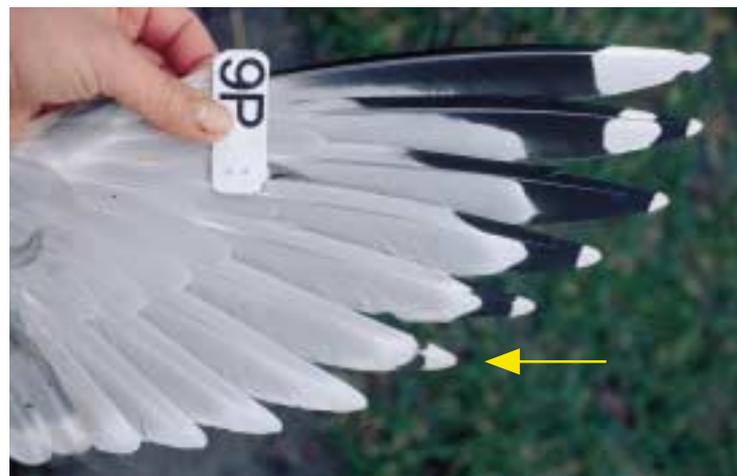
in Bildern vor, die größtenteils aus
Deutschland stammen. Wie schon
bei der Silbermöwe gezeigt (FALKE
2004, H. 4) spielen für das Erkennen
der Artzugehörigkeit die verschiede-
nen Altersstufen eine wichtig Rolle.

Bestimmungsprobleme mit Großmöwen

Erst in jüngerer Zeit hat die Erfors-
chung der Großmöwen Aufschluss
über deren Bestimmung und Artsta-



Silbermöwe adult. Die schwarze Handschwingezeichnung endet auf der HS 6.
Foto: M. Gottschling, Datteln/NRW, 29.12.1999.



Silbermöwe adult. Die schwarze Handschwingezeichnung reicht bis zur HS 5.
Foto: M. Gottschling, Datteln/NRW, 29.12.1999.

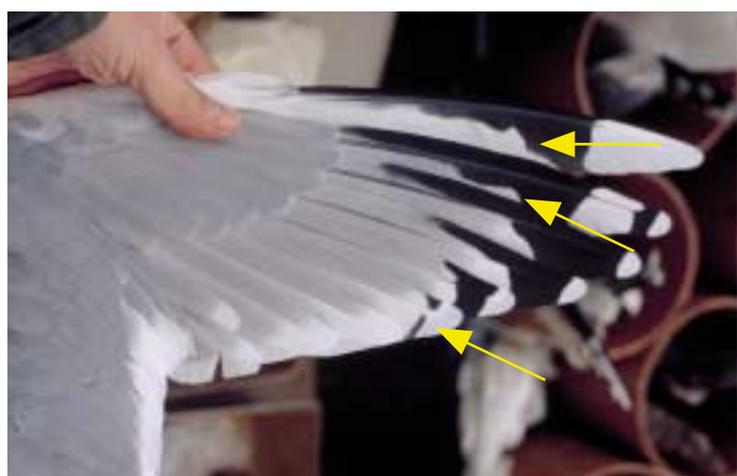
Mittelmeermöwe adult. Schwarzfärbung im Handflügel reicht bis zur HS 4. Ver-
gleiche die Färbung der HS10 mit der der HS 10 der Steppenmöwe.

Foto: A. Buchheim, Datteln/NRW, 24.11.1999.



Steppenmöwe adult. Schwarzfärbung reicht bis zur HS 5. Dieser Vogel hat un-
typischerweise keine komplette schwarze Binde auf der HS 5. Die weißlichen
„Zungen“ besonders auf der HS 10 und HS 9 sind charakteristisch.

Foto: A. Buchheim, Datteln/NRW, 7.11.1998



tus sowie über ihre Verwandtschaftsverhältnisse gegeben. Die hier behandelten Formen Mittelmeer- und Steppenmöwe wurden früher unter der Art Silbermöwe *Larus argentatus* zusammengefasst, später dann als Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* (mit den Unterarten *micahellis* und *cachinnans*) bezeichnet. Heute wird allgemein die Ansicht vertreten, dass es sich um zwei selbstständige Arten handelt.

Grundsätzlich sind Großmöwen jeglicher Art, besonders in den unausgefärbten Kleidern, sehr variabel. Gerade im Ersten Sommer sind die Federn oft so abgenutzt, dass wesentliche Einzelheiten nicht mehr erkennbar und „komisch“ wirkende Silber-, Herings-, Mittelmeer- und Steppenmöwen in diesem Kleid schwer oder gar nicht bestimmbar sind. Wichtig ist die Kombination aus verschiedenen Merkmalen, was ja sowieso als Grundsatz bei der Vogelbestimmung gilt. Auch sind bei Großmöwen die Männchen größer und kräftiger als die Weibchen. Die Nummerierung der Handschwingen erfolgt von innen nach außen (in der Reihenfolge ihrer Vermauserung), so dass die innerste Handschwinge HS 1 genannt wird und die äußerste HS 10 (oder nach dem englischen „primary“ als P 1 und P 10).

Die Mittelmeermöwe

Ihre Brutverbreitung erstreckt sich entlang der Nordküsten des Mittelmeeres und nach Norden bis in die Schweiz und Süddeutschland, sowie über die Südwestküste der Iberischen Halbinsel und Nordspanien. In Nordafrika, auf den Kanaren und Azoren brüten ebenfalls Mittelmeermöwen, jedoch unterscheiden sie sich etwas von den regelmäßig in Deutschland zu beobachtenden Vögeln. Dokumentierte Bruten aus Deutschland sind seit 1991 aus Bayern bekannt, aber auch aus Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Brandenburg gibt es inzwischen Brutnachweise. Allgemein ist ein häufigeres Vorkommen der Art in Deutschland in den Sommermonaten (etwa ab Juli) zu beobachten, wenn Alt- und Jungvögel nordwärts ziehen. Zum Teil werden hierbei auch schnell große Entfernungen zurückgelegt,

wie Ringablesungen zeigen. Beobachtungen juveniler Mittelmeermöwen weit nördlich eines Brutortes lassen deshalb nicht auf nahe Brutplätze schließen. Vom Sommer an sind die Vögel dann regelmäßig bis in den Winter in Deutschland zu beobachten; ihre Häufigkeit nimmt von Süden nach Norden ab.

Die Mittelmeermöwe ist eine kräftige Großmöwe, etwa in der Größe der Silbermöwe. Altvögel im Brutkleid sind durch weißes Kleingefieder und Steuer sowie graue Flügeldecken und Mantel gekennzeichnet. Das Grau der Oberseite ist meistens dunkler als das der Silbermöwe, jedoch deutlich heller als bei der Heringsmöwe *Larus fuscus* der westlichen Unterarten *graellsii* und *intermedius*. Mindestens die fünf äußeren Handschwingen sind schwarz mit weißen Spitzenflecken, auf der HS 5 ist eine mehr oder weniger breite schwarze Binde vor der Spitze zu erkennen, die vollständig über den Schaft reicht. Oft ist auf der HS 4 noch ein Kommafleck erkennbar.

Somit weist der **Handflügel** einen höheren Schwarzanteil auf als jener der Silbermöwe. Bei der Silbermöwe findet sich auf der HS 5 entweder gar keine Schwarzzeichnung, ein Kommafleck oder eine schwarze Binde, die jedoch nicht über den Schaft verläuft. Allerdings kann die Zeichnung auf der HS 5 bei manchen Silbermöwen der gelbfüßigen Form *omissus* nahezu identisch mit jener der Mittelmeermöwe sein, insgesamt sieht die Schwarzverteilung im Handflügel von *omissus* aber wie bei einer Silbermöwe aus. Die Unterseite der HS 10 ist fast bis zur Basis schwarz mit einer großen weißen Spitze, manchmal mit Band vor der Spitze.

Der **Schnabel** ist kräftig, aber eher kurz und hoch mit einem deutlichen Gonyseck, seine Färbung ist besonders zur Brutzeit tiefgelb mit ausgedehntem roten Gonyseck, der oftmals bis auf den Oberschnabel reicht. Als Gonyseck bezeichnet man den vorderen abgewinkelten Teil des Unterschnabels; das Gonyseck ist der Winkel zum basalwärtigen Unterschnabel. Durch die tiefroten Schnabelwinkel an der Basis ergibt sich der Eindruck eines „Kirschmundes“.

Die Iris ist leuchtend hellgelb, das **Auge** von einem tiefroten bis rotorangefarbenen Orbitalring umgeben. Eine tief gelbe Färbung, die besonders intensiv zur Brutzeit und etwas blässlicher im Schlichtkleid ist, zeigen die Beine. Die adulte Mittelmeermöwe ist somit der Vogel, der in den Bestimmungsbüchern bisher als adulte „Weißkopfmöwe“ abgebildet ist.

Etwa ab August zeigen sich am **Kopf** graue Schlichtkleidfedern, die vor allem in der Region um die Augen zu finden sind. Daher ist der Kopf im Schlichtkleid weißer als bei den meisten Silbermöwen, so dass die Vögel im Herbst weißköpfig wirken und dadurch sehr auffällig sind, da Silbermöwen zu dieser Zeit im Allgemeinen einen deutlich grau gestrichelten Kopf haben. Etwa ab Dezember beginnt jedoch bei den Silbermöwen auch wieder die Mauser in das Prachtkleid, so dass zu diesem Zeitpunkt der weiße Kopf als erster Hinweis wenig hilfreich ist.

Die strukturellen Merkmale sind auch bei jüngeren **Altersstufen** schon gut erkennbar. Wesentliche Merkmale zur Unterscheidung von der juvenilen Silbermöwe sind die Schirmfederzeichnung (diese ist einfarbig braun mit schmalen weißen Saum), einheitlich gefärbte äußere Große Armdecken und eine meist schon recht früh aufgehellt weißliche Unterseite.

Schwieriger ist die Unterscheidung von der juvenilen Heringsmöwe, da es auch bei der Heringsmöwe große und kräftige Individuen gibt und zudem ein heller Färbungstyp vorkommt. Die Grundfärbung von Oberflügeln, Schirmfedern und Steuer ist gleichfalls recht ähnlich, jedoch ist bei der Mittelmeermöwe meist eine Aufhellung der inneren Handschwingen zu beobachten. Heringsmöwen sind jedoch im Allgemeinen zierlicher und zeigen auch eine Postjuvenilmauser ähnlich der bei der Silbermöwe (s. u.), zudem sind die Mantelfedern im Ersten Winterkleid vergleichsweise sehr dunkel.

Bei der Mittelmeermöwe setzt die **Postjuvenilmauser** eher ein als bei der Silbermöwe, so dass im Ersten Winterkleid neben den neuen Mantelfedern sehr häufig bereits neue



**Mittelmeermöwe
Jugendkleid.**

Die Schirmfedern sind einfarbig braun mit einem schmalen hellen Endsaum.

Foto: M. Gottschling.
Elba/Italien, Juli 2002.



**Mittelmeermöwe
1. Winter.**

Der Vogel hat einige bereits erneuerte Flügeldecken im Bereich der Kleinen, Mittleren und Großen Armdecken. Die Handschwingen sind zugespitzt. Vergleiche die Strukturen mit denen von gleichaltrigen Steppenmöwen.

Foto: M. Gottschling.
Bremerhaven, 18.10.2002.



**Mittelmeermöwe
2. Winter.**

Dieser große, kräftige Vogel mit einem typischen, kurzen dicken Schnabel wirkt überwiegend „gebändert“. Die Handschwingenspitzen sind gerundet.

Foto: M. Gottschling.
Povoa/Portugal, 12.12.2000.



**Mittelmeermöwe
2. Winter.**

Dieser Vogel ist sehr kontrastreich gefärbt mit überwiegend grauem Rücken. Auffällig die „bunte“ Erscheinung, dazu tiefschwarze Handschwingen und kontrastreicher Schwanz.

Foto: M. Gottschling.
Oldenburg/NDS, 16.10.2002.

Flügeldecken zu sehen sind. Nach Jonsson 1998 ist eine Möwe, die vor dem April ihres zweiten Kalenderjahres Flügeldecken erneuert hat, normalerweise keine Silbermöwe. Kennzeichnend für die Mantelfedern ist ein hoher Grauteil, sie zeigen eine Ankerzeichnung. Auch die neuen Flügeldecken sehen anders aus als die juvenilen Flügeldecken, so dass diese Federn bei genauem Hinsehen recht auffällig sind. Auf der Unterseite sind die Vögel bereits sehr weißlich, oft sind im Augenbereich noch deutlich bräunliche Federreste zu erkennen. Der Schwanz zeigt eine tiefschwarze Endbinde, die zur weißen Schwanzbasis stark kontrastiert und auch zu den weißen, teilweise braun getupften Oberschwanzdecken. Weiterhin auffällig sind die oftmals tiefschwarzen Handschwingen, vor allem im Vergleich zu den heller bräunlich getönten der Silbermöwe. Eine leichte Aufhellung der inneren Handschwingen ist aber meist erkennbar und somit ein Unterschied zur Heringsmöwe, die praktisch keine Aufhellung der inneren Handschwingen zeigt. Die Unterflügel sind braun und somit recht dunkel (ähnlich wie bei Silber- und Heringsmöwe). Typischerweise ist der Schnabel tiefschwarz, kann aber aus der Nähe betrachtet basal leicht aufgehellt sein.

Im **Ersten Sommerkleid** haben die Vögel ihr Kleingefieder erneuert. Durch eine Vollmauser im Spätsommer bekommen die Vögel dann das sehr variable Zweite Winterkleid und auch bei der Mittelmeermöwe zeigt sich, dass es Vögel gibt, deren Gefieder überwiegend „gebändert“ erscheint, und andere, die schon einen gewissen Anteil grauer (also adult aussehender) Federn zeigen. Meistens wirken die Vögel recht kontrastreich und „bunt“, dieser Eindruck wird durch eine fast reinweiße Unterseite und eine tiefschwarze, recht klar abgegrenzte Schwanzendbinde noch unterstrichen. Auch ist der Schnabel meistens noch tiefschwarz, im Unterschied zu der Schnabelfärbung gleichaltriger Steppenmöwen.

Im **Zweiten Sommer** sehen sie durch die weiße Unterseite den adulten Vögeln schon recht ähnlich, im Steuer sind jedoch noch Reste der

dunklen Endbinde erkennbar, und die Oberflügel bestehen aus einem Mix grauer und brauner Federn. Der Schnabel ist meist recht leuchtend gelb mit rotem Gonysfleck, schwarze Markierungen sind oft vorhanden, während die Iris aufgehellt ist und die Beine eine schwach gelbliche Färbung zeigen.

Das auch sehr variable **Dritte Winterkleid** entspricht schon eher dem adulten Schlichtkleid, obwohl noch braune oder bräunlich schimmernde Federn im Bereich der Handdecken, Alula und Flügeldecken zu entdecken sind. Die unbefiederten Körperteile sind noch immer nicht so intensiv gefärbt wie bei Adulten, der Schnabel kann auch noch mehr oder weniger ausgeprägte dunkle Markierungen zeigen.

Vögel im **Vierten Winter** sind von adulten Vögeln nur noch durch eventuell vorhandene bräunliche Handdecken und Alula zu unterscheiden, ansonsten sollte man von der Bestimmung dieses Kleides eher absehen und den Vogel als subadult aussehende Mittelmeermöwe werten.

Rufe: Die Rufe sind deutlich tiefer als die der Silbermöwe, ähnlich denen der Heringsmöwe und nicht leicht davon zu unterscheiden. Beim Jauchzen (Long-call) wird der Kopf recht weit in die Senkrechte bewegt, die Flügel werden etwas aus den Flügeltaschen gelüftet.

Verhalten: Auf einer Mülldeponie verhalten sie sich deutlich aggressiver als Silbermöwen und sind darin vergleichbar mit Steppenmöwen, indem auch sie versuchen, die ergiebigen Gipfel der frischen Müllhaufen zu besetzen.

Verwechslungsmöglichkeiten: Für adulte Mittelmeermöwen bergen Silbermöwen der Form *omissus*, die im baltischen Raum recht verbreitet und regelmäßig in Mitteleuropa im Winter zu beobachten sind, die größte Verwechslungsgefahr. Diese Vögel zeigen leuchtend gelbe Beine und häufig mehr schwarz im Handflügel als „unsere“ Silbermöwen (manchmal auch auf der HS 5 eine komplett über den Schaft verlaufende, mehr oder weniger breite

Mittelmeermöwe
2. Sommer.
Der Vogel sieht einem adulten recht ähnlich; einige noch nicht endgültig ausgefärbte Partien sind zu entdecken.
Foto: M. Gottschling.
Helgoland, Juni 1998.



Mittelmeermöwe
3. Winter.
Der Schnabel ist hier wenig gefärbt, die Körperoberseite zeigt bräunliche Partien.
Foto: A. Buchheim.
Dortmund-Lanstrop, 29.11.2000.



Mittelmeermöwe
3. oder 4. Winter.
Die schwarze Handschwingezeichnung entspricht der von adulten Vögeln, die braunen Handdecken kennzeichnen den Vogel jedoch als noch nicht ausgefärbt.
Foto: A. Buchheim.
Dortmund-Lanstrop, 28.11.2000.



Mittelmeermöwe
adult Schlichtkleid.
Der Vogel befindet sich in der Handschwinge, mehrere Handschwinge werden geschoben, die HS 10 ist noch alt. Die Schlichtkleidfedern konzentrieren sich typischerweise um das Auge.
Foto: M. Gottschling.
Helgoland, 30.8.1999.





**Steppenmöwe
1. Winter.**
Ein sehr typischer Vogel mit langem Kopfprofil und reinweißer Unterseite. Zwei innere Mittlere Armdecken bereits erneuert.
Foto: M. Gottschling, Oldenburg, 24.10.2002.



**Steppenmöwe
1. Winter.**
Ein unterseits etwas grauerer, sonst aber typischer Vogel mit fast komplett erneuerten Mittleren Armdecken.
Foto: M. Gottschling, Bochum-Kornharpen, 24.1.2001.



**Steppenmöwe
1. Winter.**
„Albatrospose“. Typisch die überwiegend weißen Unterflügel.
Foto: M. Gottschling, Oldenburg, 8.11.2002.

Subterminalbinde). Sie sehen aber strukturell exakt wie die gut bekannte Silbermöwe aus. Ein solcher Vogel ist im Brutkleid möglicherweise nicht sicher von einer Mittelmeermöwe zu unterscheiden, jedoch zeigt *omissus* im Winter häufig eine starke Kopfstrichelung. Im Jugendkleid können Mittelmeermöwen sehr leicht mit den ähnlich gefärbten Heringsmöwen verwechselt werden, bei manchen Vögeln ist eine sichere Unterscheidung auch nicht möglich. Vögel im Ersten Winterkleid können aufgrund der Farbverteilung durchaus an Mantelmöwen erinnern, jedoch ist der wuchtige Schnabel neben der aufgelösten Schwanzendbinde und einer Flügeldeckenzeichnung mit hohem Weißanteil bei der Mantelmöwe normalerweise kennzeichnend.

Die Steppenmöwe

Steppenmöwen sind als Brutvögel lokal in Ostdeutschland über Polen, weiter entlang des Schwarzen und Kaspischen Meeres bis zum Aral- und Balchaschsee bis nach Kasachstan verbreitet, nord- und ostwärts schließen sich die Brutplätze der Barabamöwe *Larus heuglini barabensis* sowie der Mongolenmöwe *Larus vegae mongolicus* an, deren jeweilige taxonomische Einordnung noch nicht abschließend geklärt ist. Am westlichen Schwarzen Meer brüten Steppenmöwen und Mittelmeermöwen nebeneinander, jedoch in verschiedenen Habitaten. Durch das bekannt werden von Merkmalen und durch Ringablesungen wurde festgestellt, dass Steppenmöwen regelmäßig nach Mitteleuropa wandern, um hier in zum Teil großen Zahlen (z. B. Sachsen) zu überwintern. Die Häufigkeit der Vögel nimmt im Winter von Südosten nach Nordwesten schnell ab, nur in Kälte winters werden auch weiter nordwestlich größere Zahlen bemerkt. In Deutschland brüten Steppenmöwen bis jetzt wohl nur in Brandenburg. Auch bei dieser Möwe sind die ersten Jungvögel ab Juli in Deutschland zu beobachten, durch Ringablesungen ist belegt, dass selbst im Juli schon Jungvögel aus der Ukraine den Weg hierher gefunden haben.

Steppenmöwen sind große, elegante, langhalsige und hochbeinige Vertreter der Großmöwen und stellen normalerweise kein großes Bestimmungsproblem dar, wenn man die entsprechende Merkmalskombination berücksichtigt. In der Größe entsprechen sie ungefähr der Silbermöwe, sind strukturell jedoch völlig anders gebaut. Ein langer Schnabel geht fließend in die flache Stirn über, wodurch das typische flache Kopfprofil der Steppenmöwe zustande kommt. Da der Lauf länger ist als bei Silber- und Mittelmeermöwen, sind Steppenmöwen hochbeiniger und überragen die neben ihnen stehenden Arten meistens.

Altvögel zeichnen sich durch weißes Kleingefieder und Steuer, einen grauen Mantel, graue Flügeldecken und schwarze Handschwingen mit weißen Spitzenflecken aus. Das Grau der Oberseite ist etwas heller als das der Mittelmeermöwe, somit also etwa im Farbton der Silbermöwe. Steppenmöwen weisen eine größere Schwarzaustrichung im Handflügel als Silbermöwen auf. Das Schwarz reicht in jedem Fall wie bei der Mittelmeermöwe bis zur HS 5, evtl. sogar bis zur HS 4. Auf der HS 5 ist eine mehr oder weniger breite Binde vor der Spitze zu erkennen, die normalerweise komplett über den Schaft reicht. Jedoch ist das Schwarz im **Handflügel** nicht so flächig wie bei der Mittelmeer- oder Silbermöwe. Dieser Eindruck kommt dadurch zustande, dass auf der Innenfahne der jeweiligen Handschwinge eine hellgraue Zunge recht weit bis zur Federspitze reicht. Bei der Mittelmeer- und Silbermöwe ist der bei der Steppenmöwe hellgraue Bereich überwiegend schwarz. Die Unterseite der HS 10 sieht dadurch anders aus als bei der Mittelmeer- und Silbermöwe, da auf der Innenfahne auch von unten die hellgraue Zunge zu sehen ist, dann folgt eine schwarze Subterminalbinde und abschließend eine große weiße Spitze.

Der **Schnabel** ist lang und dünn, ohne auffallendes Gonyseck und besonders außerhalb der Brutzeit eher grünlich-gelb mit nur auf den Unterschnabel ausgedehnten rotem Gonysfleck; tiefrote Mundwinkel sind auch bei der Steppenmöwe vor-

Steppenmöwe 2. Winter.

Eine Kombination aus grauem Mantel, weißer Unterseite und braunem Flügelgefieder sowie die Schnabelfärbung kennzeichnet dieses Alter. Einzelne Mittlere und Große Armdecken sind bereits grau.

Foto: Martin Gottschling.
Oldenburg, 1.3.2002.



Steppenmöwe 3. Winter.

Braune Große Armdecken und Handschwingen, dazu viel Schwarz im Handflügel, Schwanz mit Resten einer Endbinde und die Schnabelfärbung sind typisch für dieses Alter. Vergleiche Kopfprofil mit rechts daneben stehender Silbermöwe.

Foto: M. Gottschling.
Oldenburg, 29.10.2002.



Steppenmöwe adult Schlichtkleid. „Albatrospose“. Handschwingen HS 9 und HS 10 sind noch nicht ausgewachsen. Auf der HS 5 ist eine breite schwarze Binde zu erkennen.

Foto: M. Gottschling.
Oldenburg, 15.10.2002.



handen. Dunkle Markierungen am Schnabel sind besonders im Schlichtkleid vorhanden und weisen nicht auf einen subadulten Vogel hin.

Da die **Iris** während des ganzen Jahres vergleichsweise recht dunkel ist, wird man durch diese auf adulte Vögel oft aufmerksam. Es gibt aber auch helläugigere Steppenmöwen, sie sind jedoch nur äußerst selten so helläugig wie eine Silbermöwe. Der Orbitalring ist dunkelrot bis rotorange. Im Gegensatz zur Mittelmeermöwe sind die Beine nie leuchtend gelb gefärbt, meistens grünlich-gelb oder rosa mit leichtem Gelbstich. Im Wesentlichen besteht das Schlichtkleid aus einem grauen Nackenband („Stola“), so dass der Vogel dann auch weißköpfig ist und auch hier das bei der Mittelmeermöwe Gesagte gilt bezüglich der Auffälligkeit in einem Großmöwentrupp.

Auch bei den **Unausgefärbten** sind die strukturellen Merkmale schon sehr deutlich. Jungvögel zeichnen sich recht früh durch eine überwiegend weiße Unterseite aus. Die äußeren Großen Armdecken und die Schirmfedern sind einfarbig braun, Letztere mit einem schmalen weißlichem Endsaum. Juvenile Steppenmöwen sind am Besten strukturell von gleichaltrigen Mittelmeermöwen zu unterscheiden, da die restlichen Merkmale doch recht wenig eindeutig sind. Typisch für Steppenmöwen ist jedoch, dass sie von Anfang an einen ziemlich hellen, weißlichen Unterflügel zeigen.

Auch bei Steppenmöwen setzt häufig sehr schnell die **Postjuvenilemauser** ein, das heißt dass viele, aber nicht alle Steppenmöwen bereits im Herbst einzelne neue Flügeldecken zeigen. Dieses unterscheidet sie zwar nicht von der Mittelmeermöwe, jedoch ist wie bei dieser dadurch eine Abgrenzung zur Silbermöwe möglich. Vögel im Ersten Winter sind unterseits und am Kopf überwiegend reinweiß. Ein graues Nackenband hebt sich deutlich vom weißen Kopf ab. Sie haben einen schwarzen Schnabel, der an der Basis recht schnell rosa aufhellt. Ein helles grau ist die Grundfärbung der Mantelfedern im Ersten Winter, typisch ist ein schwarzer Schaftstrich, eine Ankerzeichnung

ist oft weniger deutlich. Auch die neuen Flügeldecken sind eher grünlich gefärbt, so dass Steppenmöwen im ersten Winter durch die Farben weiß, schwarz und grau gekennzeichnet sind mit noch nicht vermauserten braunen Flügeldecken. Zu der weißen Steuerfederbasis und zu den weißen Oberschwanzdecken kontrastiert die tiefschwarze Schwanzendbinde. Der Oberflügel ist besonders durch die dunklen Armschwingen häufig sehr kontrastreich, die inneren Handschwingen sind aufgehellt vergleichbar denen der Silbermöwe.

Im **Ersten Sommerkleid** wird das Kleingefieder durch eine Teilmauser erneuert und Steppenmöwen können jetzt vollständig vermauserte Flügeldecken haben, viele zeigen aber immer noch einen gewissen Anteil an juvenilen Federn. Zum Zweiten Winterkleid werden in der Vollmauser alle Federn erneuert, so auch die Flügeldecken – das ist nun die dritte Flügeldeckengeneration – und diese sind dann fast immer schon ungemüstert grau, ebenso wie die meisten Mantel- und Schulterfedern. So sind die Vögel im **Zweiten Winter** genauso auffällig gefärbt wie jüngere Vögel, da der Kopf und die Unterseite jetzt auch reinweiß sind. Der Schnabel ist zweifarbig, basal evtl. mit leichtem Grünstich.

Vögel im **Dritten Winter** sehen stehend durch fast komplett grauen Mantel und graue Oberflügel, diese aber noch mit leichter Brauntönung, praktisch aus wie adult. Im Flug ist jedoch die Unausgefärbtheit durch einen überwiegend braunen Handflügel und eine Brauntönung der Flügeldecken deutlich. Im Steuer sind höchstens Reste einer schwarzen Endbinde erkennbar, während der Schnabel häufig grünlich mit einer schwärzlichen Subterminalbinde ist.

Vögel im **Vierten Winter** sind praktisch kaum von adulten zu unterscheiden, vielleicht würden braune Handdecken einen Hinweis geben. Eine sichere Bestimmung ist jedoch selten möglich.

Rufe: Die Rufe sind recht deutlich verschieden von denen der anderen einheimischen Großmöwenar-

ten. Sie sind durchdringend, etwas maulig wirkend „ääääähhh“. Beim Jauchzen (Long-call) werden die Rufe in einem „Lachen“ weitergeführt, das durch eine imposante Drohgebärde, der „Albatros-Pose“, unterstrichen wird.

Verhalten: Typisch für Steppenmöwen aller Altersstufen ist die „Albatros-Pose“, die immer dann zu beobachten ist, wenn die Vögel erregt sind. Das Verhalten wird bei Klein & Buchheim 2003 ausführlich beschrieben, es sei hier kurz zusammengefasst: Die Steppenmöwe beginnt mit dem Jauchzen (Long-call), wobei der Kopf soweit gesenkt wird, dass sie sich durch die Beine schauen kann. Dabei werden die Flügel komplett aus den Flügelaschen genommen und senkrecht nach oben gestreckt, während sie den Kopf schräg nach vorne streckt und das Rufen in dieser Pose ausklingen lässt. Besonders regelmäßig ist die „Albatros-Pose“ beim Kampf um Fressbares auf einer Hausmülldeponie zu beobachten. Hier sind die Steppenmöwen meistens auf dem Gipfel der frischen Müllhaufen zu finden, die sie erfolgreich gegen andere Großmöwen verteidigen. Durch intensives Rufen verbunden mit der Drohgebärde gelingt es ihnen gut, sich Respekt zu verschaffen. Dieses Drohen lässt sich aber auch am Schlafplatz beobachten, wenn sie sich zum Beispiel einen günstigen Sitzplatz erobern möchten.

Verwechslungsmöglichkeiten:

Verwechslungsgefahren bestehen bei Altvögeln mit nicht ganz adulten dunkeläugigen Silbermöwen, die aber an der Struktur als solche zu erkennen sind. Besonders juvenile Steppenmöwen, aber auch Vögel im Ersten Winter sind nicht immer leicht von gleichaltrigen Mittelmeermöwen zu unterscheiden. Hier sollte die Unterflügelzeichnung wichtige Hinweise geben. Im Ersten Winterkleid können Steppenmöwen aufgrund der Farbverteilung durchaus an Mantelmöwen erinnern, jedoch ist der wuchtige Schnabel neben der Schwanz- und Flügeldeckenzeichnung bei Mantelmöwen normalerweise kennzeichnend.

Beobachtungsmöglichkeiten

Da die beiden Arten regelmäßig in Deutschland zu beobachten sind, ist mit verschiedenen Beobachtungsmöglichkeiten zu rechnen. Die Jahreszeit, in der grundsätzlich die meisten Möwen zu beobachten sind, ist der Winter. Besonders Steppenmöwen sollten sich dann recht einfach finden lassen. Das Beobachten auf Mülldeponien bietet gute Möglichkeiten, die Vögel vor allem aus einer geringen Distanz zu sehen. Da aber etliche offene Hausmülldeponien in absehbarer Zeit geschlossen werden, entfällt diese Möglichkeit bald in einigen Teilen Deutschlands. Aber auch an Gewässern, zum Beispiel Stauseen, die als Schlafgewässer dienen, lassen sich Mittelmeer- und Steppenmöwen finden, doch sind hier die Entfernungen häufig recht groß. Ab Juli kann man im Binnenland oft an größeren Gewässern Mittelmeermöwen beobachten. Ferner ist besonders im September und Oktober starker Möwenzug zu beobachten. Das bedeutet, dass während eines kurzen Zeitraumes innerhalb kurzer Zeit recht viele verschiedene Individuen an einem Ort zu beobachten sind. Günstige Stellen sind große Flüsse, Binnengewässer, die Küste oder die Insel Helgoland. Orte, an denen sich ganzjährig Möwen sehr einfach beobachten lassen, sind besonders an der Küste Häfen oder Fischereihäfen.

Auch hier finden sich Mittelmeer- und Steppenmöwen, meist jedoch in geringer Anzahl. Doch ergeben sich aber oft hervorragende Möglichkeiten, sich mit Silber-, Herings- und Mantelmöwe in größerer Anzahl intensiv vertraut zu machen. Eine umfassende Kenntnis der Variation dieser drei bei uns häufigen Arten ist eine gute Grundlage, um Mittel-

meer- und Steppenmöwen zu entdecken. Und trotzdem wird es immer wieder Vögel geben, die selbst unter besten Beobachtungsbedingungen und vielleicht sogar mit Fotos doch als „unbestimmte Großmöwe“ im Beobachtungstagebuch aufgeschrieben werden müssen.

 **Martin Gottschling**

Literatur zum Thema

- Bakker, T., R. Offereins & R. Winters (2000): Caspian Gull identification gallery. *Birding World* 13: 60-74.
- Garner, M. & D. Quinn (1997): Identification of Yellow-legged Gulls in Britain. *Brit. Birds* 90: 25-62, 369-383.
- Glutz von Blotzheim, U. N. & K. M. Bauer (1982): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 8. Aula-Verlag, Wiesbaden.
- Grant, P. J. (1986): Gulls: a guide to identification. Poyser, London.
- Gruber, D. (1995): Die Kennzeichen und das Vorkommen der Weißkopfmöwe *Larus cachinnans* in Europa. *Limicola* 9: 121-165.
- Jonsson, L. (1998): Yellow-legged Gulls and yellow-legged Herring Gulls in the Baltic. *Alula* 3: 74-100.
- Klein, R. & A. Buchheim (1997): Die westliche Schwarzmeerküste als Kontaktgebiet zweier Großmöwenformen der *Larus cachinnans*-Gruppe. *Vogelwelt* 118: 61-70.
- Klein, R. & A. Buchheim (2003): Die Albatrosrose der Steppenmöwe *Larus cachinnans*. *Limicola* 17: 21-26.
- Klein, R. 1994. Silbermöwen *Larus argentatus* und Weißkopfmöwen *Larus cachinnans* auf Mülldeponien in Mecklenburg – erste Ergebnisse einer Ringfundanalyse. *Vogelwelt* 115: 267-286.
- Liebers, D. & V. Dierschke (1997): Variability of field characters in adult Pontic Yellow-legged Gulls. *Dutch Birding* 19: 277-280.
- Neubauer, G. & R. Millington (2000): Caspian Gull identification revisited. *Birding World* 13: 462-465.
- Olsen, K. M. & H. Larsson (2003): Gulls of Europe, Asia and North America. C. Helm/A & C Black, London.
- Schweizer, M. (2003): Die Postjuvenilmauser der Mittelmeermöwe *Larus michahellis*. *Limicola* 17: 169-187.



Aktuell!

Birdingtours travel-to-nature

Nur bei uns:
**3% Rabatt auf alle Reisen
für FALKE-Abonnement!**

Lernen Sie Möwen beobachten und bestimmen mit Profis!

Cap Gris Nez Nähe Boulogne-sur-Mer: Mit Andreas Buchheim an die französische Kanalküste, hunderte Schwarzkopfmöwen, ALLE europ. Großmöwen (insges. 12 Möwenarten sind zu erwarten), dazu Raubmöwen, Sturmtaucher etc. ... Termin: 15.–19. September, Preis auf Anfrage.

Fordern Sie unser Detailprogramm an oder klicken Sie im Internet bei www.birdingtours.de

Vogelkundliches Intensiv-Wochenende am Steinhuder Meer: Sommervögel am See und im Moor mit zwei Falke-Autoren: Thomas Griesohn-Pflieger und Thomas Brandt. **Seeadler, Ziegenmelker, Silberreiher, Rohrschwirl und Pirol...** Termin 2. bis 4. Juli 2004 ab € 199,00

außerdem noch Plätze frei:
Müritz und Mecklenb.-Seenplatte Termin 05.06.–11.06.04 Preis ab € 450,00
FALKE-Leserreise nach Oberbayern Termin 28.05.–02.06.04 Preis ab € 419,00
2. Ornitreff Burgbernhelm Termin 10.06.–13.06.04 Preis ab € 229,00

Birdingtours – travel-to-nature • Franz-Hess-Str. 4 • D-79282 Ballrechten
Tel: 07634-59 11 55 • Fax: -59 11 56 • E-Mail: falke@traveltonature.de

Ausführliche Informationen zu Leistungen, Preisen und Terminen im Internet: www.birdingtours.de